

AUF DEM KATHOLIKENTAG

# Übers Würfeln ins Gespräch

Augsburger werben an ihrem Stand in Stuttgart für Ulrichsjubiläum 2023/24

STUTT GART – Auf dem 102. Deutschen Katholikentag in Stuttgart war der Stand des Bistums Augsburg auf der Kirchenmeile stets gut besucht. Unter dem weißen Zelt im Stadtgarten machten die Augsburger auf das Ulrichsjubiläum im nächsten Jahr aufmerksam. Bischof Bertram Meier nahm sich an zwei Tagen neben seinen Programmpunkten bei Gottesdiensten und auf Podien Zeit, um dort Hände zu schütteln und mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Ein paar Fußminuten abseits der Innenstadt, vorbei an Gebäuden der Stuttgarter Universität, haben die Bistümer aus allen Ecken und Enden Deutschlands in einem Park ihre Zelte aufgeschlagen. Die Augsburger Dependence ist durch ihren Eckplatz nicht zu übersehen. Unter einem roten Schirm vor dem Stand hat der Diözesanrat die Bistumskarte aufgespannt. Von der farbig bedruckten Rückwand im Inneren des Zelts leuchtet dem Besucher ein großes Bild einer bunten Pilgergruppe entgegen: Es soll wie auch noch anderes die Besucher auf das für 2023/24 geplante Ulrichsjubiläum hinweisen und dafür werben.

Ulrich Bobinger, der Leiter der Pressestelle, und sein in wechselnder Besetzung fünfköpfiges Team aus Mitarbeitern des Bistums und Mitgliedern des Diözesanrats laden die Passanten zu einem Spiel ein. „Wir haben einen Würfel produziert, bei dem es keine falschen Antworten



▲ Man traf sich und kam ins Gespräch – auch mit Bischof Bertram (hinten links): am Stand des Bistums Augsburg auf dem Katholikentag. Fotos: U. Schwab

gibt“, erklärt Bobinger. Sechs Eigenschaftsworte sind in den Würfel eingraviert, die man mit Bischof Ulrich in Verbindung bringt: „mutig“, „glaubensstark“, „beharrlich“ etwa.

„Mutig, sind Sie das?“, fragt Marlene Hammer, Mitglied im Vorstand des Augsburger Diözesanrats, einen Besucher, der auf einem Tischchen den Würfel hat rollen lassen. „Ich denke schon, aber ich stoße manchmal an meine Grenzen“, antwortet der. Wenn er zu mutig sei, bekomme er eins auf den Deckel, lacht er.

„Man kann auf diese spielerische Weise mit den Menschen gut über Glaubensfragen ins Gespräch kommen“, sagt Bobinger. Der Stand werde sehr gut angenommen. Auch zum Beispiel von Leuten, die erzählen, „ich habe in Augsburg studiert“, und so einen Anknüpfungspunkt haben.

Bischof Bertram macht um die Mittagszeit Station im Schatten des Zeltdachs. Nach seinem Eindruck vom Katholikentag befragt, sagt er, das Treffen zeige: „Die katholische Kirche in Deutschland ist da. Wir sind nicht abgetaucht.“ Darin, dass sich wesentlich weniger Teilnehmer für die Tage in Stuttgart angemeldet haben als das für die vergangenen Katholikentage der Fall war, sieht er aber „einen kleinen Wermutstropfen“.

Neben einem Flyer zum Jubiläum „1100 Jahre heiliger Ulrich“ dürfen die Besucher ein Päckchen Sonnenblumensamen, ebenfalls bedruckt mit dem Jubiläumslogo, mitnehmen. Wer die zuhause aussät, was bis Ende des Monats empfohlen ist, wird gerne an das bevorstehende Bistumsfest wie auch an den Besuch am Stand in Stuttgart denken. *Ulrich Schwab*

## Bischof verteidigt Einsatz von Drohnen

STUTT GART (red/KNA/pba) – Bei einer Podiumsveranstaltung der Militärseelsorge zum Thema „Bewaffnete Drohnen: Schutz für Soldaten oder Kontrollverlust über Leben und Tod?“ stellte sich Bischof Bertram Meier beim Katholikentag hinter die Entscheidung des Bundestags, die Bundeswehr mit solchem Gerät auszurüsten. Als Vorsitzender der Kommission Weltkirche erinnerte er an die christliche Friedenslehre, der zufolge Gewalt „in Kauf genommen werden muss, um größere Güter zu schützen oder sich vor einem Aggressor zu verteidigen“. Die völkerrechtliche Legitimität solcher Einsätze drohe jedoch „auf wackligen Beinen“ zu stehen. Die Bundesregierung rief der Bischof auf, darauf hinzuwirken, dass eine entsprechende „Lücke im Völkerrecht geschlossen wird“.

Bei einem weltkirchlichen Gottesdienst in der Konkathedrale St. Eberhard mahnte Bischof Bertram zu einer „neuen Sicht auf die Welt“. Die Messe war einer der Höhepunkte des Katholikentags, bei denen sogar die Stehplätze knapp wurden. In seiner Predigt erinnerte Bertram Meier an die Enzyklika „Fratelli tutti“, in der Papst Franziskus „im Geiste des heiligen Franz von Assisi zu einer ‚dem Evangelium gemäßen Lebensweise‘“ aufrufe und die Menschen zu einer Liebe einlade, „die alle politischen und räumlichen Grenzen übersteigt“. Mit dem Augsburger Bischof konzelebrierten der Erzbischof von Bombay, Kardinal Oswald Gracias, der Erzbischof von Bagdad, Kardinal Louis Sako, und der Apostolische Exarch für die Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland, Bischof Bohdan Dzyurakh.

STUTT GART (us) – Um auf den christlichen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung aufmerksam zu machen, ist eine Gruppe von „Klimapilgern“ von Augsburg zum Katholikentag gewandert. Nach dem Start am 15. Mai in Augsburg machte die 25-köpfige Gruppe unter anderem in Wertingen und Lauingen Station und informierte an vielen Orten über das Anliegen der Klimagerechtigkeit. Der Leiter der Gruppe, Wolfgang Eber (Foto rechts), berichtet im Interview:

**Herr Eber, Sie hatten als Leiter ein Auge darauf, dass alle Pilger die Etappen schaffen. Was ist am Ende der zwölf Tage Ihr Fazit?**

Es hat alles sehr gut geklappt. Wir hatten diesmal etwas kleinere Strecken als bei dem großen Weg letztes

## Fürs Klima zu Fuß nach Stuttgart gepilgert

Gruppe von 25 Wanderern startete in Augsburg und machte bei Kirchengemeinden Station

Jahr von Westpolen nach Glasgow (zur UN-Klimakonferenz, Anm. d. Red.). Jetzt waren es, glaube ich, 23 Kilometer im Schnitt. Die waren von den allermeisten gut schaffbar.

Wir haben gute Unterstützung von den Kirchengemeinden erhalten. Es ist immer wieder ein sehr schönes ökumenisches Projekt. Wir sind für die kleinen Gemeinden vor Ort Anlass, sich zusammenzutun, uns zu beherbergen und zu verköstigen.

**Gab es bei den Leuten, denen Sie begegnet sind, Aha-Erlebnisse, wie wichtig der Klimaschutz ist?**

Beim Weg letztes Jahr nach Glasgow war es sehr berührend, als eine

Frau drei Wochen mitgegangen ist. Sie hatte ihre Berufstätigkeit aufgehört und hatte vor, mit einer Freundin nach Mallorca zu fliegen. Sie ist nach Hause gegangen, hat den Flug



storniert, ihrer Freundin abgesagt und ist dann auch auf der zweiten Hälfte des Wegs mit uns gegangen. Sie hat gesagt, nee, so einen Urlaub kann sie „nicht mehr mit gutem Gewissen machen“.

**Welches Erlebnis ist Ihnen diesmal besonders in Erinnerung geblieben?**

Wir hatten einen 83-jährigen dabei, der begeistert mitgegangen ist. Der ist vor einer Kirche über einen Fahrradständer gestolpert. Ich habe ihn abends ins Krankenhaus gefahren. Er hatte sich zwei Rippen gebrochen – eine zweimal. Und am nächsten Tag ist er wieder mitgelaufen – bis nach Stuttgart.